



Laibacher Zeitung.

N^o 75.

Donnerstag

den 17. September

1829.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

Das Journal d'Odessa vom 29. August enthält unter der Aufschrift: „Nachrichten von der Armee in der Türkei,“ Folgendes aus Inada vom 20. August: Gestern detaschirte Se. Excellenz der Admiral Greigh, um sich Inada's zu bemächtigen, eine Schiffabtheilung, unter Commando des Capitän Baskatoff, aus einem Linienschiffe, zwei Fregatten und drei Bombarden bestehend. Nach einer zweistündigen Kanonade, landete ein Corps von 300 Mann, halb aus Matrosen, halb aus Infanterie bestehend, vertrieb den Feind aus seinen Verschanzungen und erbeutete 28 Kanonen, 2 Mörser und eine große Quantität Munition. Unser Detaschement konnte, aus Mangel an Kavallerie, den Feind auf seiner Flucht nicht verfolgen; deshalb wurden nur die Kranken und die Verwundeten zu Gefangenen gemacht. Man kann sich nicht genug über den geringen Widerstand der Türken wundern. Die Verschanzungen, welche sie verlassen haben, bestehen außer den äußern Werken aus sechs sehr gut gebauten Redouten, die mit Schießscharten versehen, und durch tiefe Gräben gedeckt sind. Wenn diese Schanzen gut vertheidiget worden wären, so hätten wir uns derselben nur mit sehr beträchtlichem Verluste, und weit zahlreicheren Truppen bemächtigen können; allein die Türken sind dergestalt von Schrecken ergriffen, daß sie von allen Seiten fliehen. Sie hatten, sechs Meilen von Inada, auf Anhöhen, ein Lager, welches, wie wir seitdem erfahren haben, nicht weniger als 8000 Mann enthielt. Unser Detaschement war ge-

wärtig, daß sie dem Plage zu Hülfe kommen würden; statt dessen entfernten sie sich schleunigst, so bald der Platz in unsere Hände gefallen war. Man hat ein Detaschement abgeschickt, um sich Sumakoff's (Samokovo, landeinwärts von Inada), zu bemächtigen.“

In einem Schreiben aus Odessa vom 31. August heißt es, Admiral Greigh habe eine Schiff-Abtheilung gegen Midia (südlich von Inada) detaschirt, um sich dieses Hafens zu bemächtigen. (West. B.)

Frankreich.

Dem Aviso von Toulon zufolge war der Admiral de Rigny am 28. August um 6 Uhr Morgens daselbst angekommen, und im Seepräfecturgebäude abgestiegen. Man sagte, er würde in Kurzem das Linienschiff Conquerant besteigen, und nach der Levante absegeln. Am Abend brachte ihm die Musik der Linienschiffe eine Serenade im Präfecturgebäude. (Allg. B.)

Spanien.

Am 20. August sind vier spanische Kriegsschiffe, nämlich die Korvette Diana und die Briggs Jason, Realista und Relampago, von Ferrol nach Cadix abgegangen, wo noch ein Brigg, dessen Ausrüstung aufs thätigste betrieben wird, später zu ihnen stoßen wird. Diese Fahrzeuge sollen an der zweiten Expedition Theil nehmen, welche die spanische Regierung nach Amerika ausrüstet, und die im Laufe des September-Monats von Cadix unter Segel gehen soll. (West. B.)

Portugal.

Der Courier und der Globe geben folgende nähere Berichte über den unglücklichen Erfolg der Miguelistischen Expedition nach Terceira: „Der Ritter Antonio de Mello, Adjutant des Generals Grafen Villastor, Gouverneurs von Terceira, ist gestern (28. Aug.) zu Greter angekommen, von wo er sich zu dem Marquis v. Palmela mit Depeschen begab, welche die vollständige Niederlage der am 11. August auf Terceira gelandeten Armee Don Miguel's melden. Die Miguelisten haben 1200 Mann an Todten, Verwundeten und Gefangenen, und überdies 1300 Mann an Ertrunkenen verloren. Unter den Getödteten befindet sich der zweite Commandant des Miguelistischen Heeres. Die nähern Details sind folgende: Der Don Joao VI. und andere Schiffe mit Truppen waren zu der Flotte auf der Höhe von Terceira gestossen, und man machte am 11. die Zurüstungen zur Landung. Die Truppen beliefen sich auf etwa 3000 Mann in zwei Abtheilungen. Der Graf Villastor ließ die erstere sich nähern, die ohne Widerstand landete. Die Fahrzeuge hatten sich wieder entfernt, um den Überrest abzuholen; sie waren aber kaum außer dem Gesichtskreise der Küste, als die in einiger Entfernung versteckten Konstitutionellen aus ihren Stellungen hervorkamen, und mehrere Batterien demaskirten, wodurch die Miguelisten so sehr in Schrecken versetzt wurden, daß nach einem kurzen Kampfe diejenigen, die sich nicht ergaben, getödtet wurden, oder in den Wellen umkamen. Als die zweite Abtheilung den Kampf von der Flotte aus erblickte, schiffte sie sich eilig ein, um der erstern zu Hülfe zu kommen; dießmal aber schwiegen die Forts und die Küstenbatterien nicht mehr, und ob sie gleich die Miguelistischen Schiffe zur Deckung der Landung näherten, so behielt doch das Feuer der Küste die Oberhand und von der unruhigen See und dem starken Winde begünstigt, ward die zweite Abtheilung fast eben so wie die erste gemißhandelt. Die meisten Fahrzeuge, die nicht in Grund geböhrt wurden, strandeten an der Küste, wo die Mannschaft entweder getödtet oder gefangen ward. Am folgenden Tage sah man an der Küste hunderte von Leichnamen schwimmen; die Miguelistische Flotte aber war verschwunden. Die meisten Gefangenen schlugen sich zu den Konstitutionellen, die somit durch den zu ihrer Unterwerfung gemachten Versuch verstärkt wurden. (Allg. Z.)

Großbritannien.

Aus Portsmouth wird gemeldet: „Am 27.

Morgens ward das Dampfboot, das die neue Kaiserinn von Brasilien an Bord hatte, auf der Höhe von Spithead erblickt, und von der brasilischen Eskadre zu Portsmouth salutirt. Die Kaiserinn verließ etwas sekrank das Dampfboot und begab sich an Bord der Fregatte Isabelle, die sie in Begleitung von zwei andern, schon seit einiger Zeit zu Portsmouth stationirten Schiffen nach Rio-Janeiro bringen soll. Die englischen Linienfahrer Victory und Melville feuerten einen königlichen Gruß bei Aufpflanzung der kaiserl. brasilischen Flagge an Bord der Isabella. Da die Kaiserinn nicht ans Land kommen, sondern so bald als möglich nach Brasilien absegeln will, so hat sich die junge Königin von Portugal an Bord begeben, um ihrer kaiserlichen Stiefmutter ihre Huldigung darzubringen. Das Wetter war sehr stürmisch; der Regen ergoß sich in Strömen, und der Donner tobte. Mitten unter diesem Aufruhr der Elemente vernahm man den königlichen Gruß der Schiffe im Hafen. Die Königin ward mit allen ihrem Range gebührenden Ehrenbezeugungen empfangen. Beide Prinzessinnen sollen erst wieder in Brasilien das Land betreten; das Wetter ist aber so ungünstig, daß sie wohl genöthigt werden könnten, einige Zeit auf dem Lande auszuruhen. Man sagt, das englische Kriegsschiff der Melville werde die brasilischen Fregatten so weit begleiten, bis sie nichts mehr von der Don Miguel'schen Eskadre auf der Höhe von Terceira zu besorgen haben.“

Ein Schreiben aus Santa Fe de Bogota vom 21. Juni meldet, daß die peruanische Fregatte Prueba, entweder durch Zufall oder durch Verrath, in die Luft gesprengt ward, daß die ganze Mannschaft dabei zu Grunde ging, und daß dieser Umstand leicht die Übergabe der Stad Guayaquil an die Truppen des Generals Flores herbeiführen könnte. Man hoffte zu Bogota die nahe Rückkehr des Generals Bolivar. (Allg. Z.)

Osmannisches Reich.

Adrianopel, 21. August. (Schreiben eines russischen Offiziers.) Gestern früh hat die Armee von dieser Stadt, der zweiten des Reichs, Besitz genommen. Vorher hatten die wenigen türkischen Truppen, welche zur Vertheidigung zurückgelassen worden, Adrianopel verlassen, und sich zerstreut; es wurden ihnen Kosaken nachgeschickt. Die größte Ruhe herrschte bei unserem Einzuge, den das schönste Wetter begünstigte. Viele Einwoh-

ner waren uns weit entgegen gekommen, beim Einzuge strömte die ganze Bevölkerung herbei, um die Truppen zu sehen. Eine Abtheilung Uhlanen bildete den Vortrab, ihnen folgte eine Division Jäger zu Fuß mit zwei Batterien, endlich die ganze Armee an deren Spitze der Obergeneral ritt. Die Musikbänder jedes Regiments spielten das russische Nationallied, und als der Obergeneral sich bei dem alten Serail aufgestellt hatte, um die Armee defiliren zu lassen, rief ihm die Mannschaft ein lautes Hurrah zu. Allgemeines Erstaunen ergriff die Türken bei dem Anblick unsrer Truppen, die mit einer ihnen unbekanntem Ordnung durch ihre Reihen schritten. Auch wir waren von dem seltsamen Schauspiel, viele tausend Menschen in orientalischer Tracht in den Straßen gedrängt zu sehen, betroffen. Nachdem die Armee defilirt war, stellten sich mehrere Bataillons auf verschiedenen Märkten und Plätzen im Innern der Stadt auf, der Obergeneral bezog das alte Serail. Eine Deputation von Notablen, unter Anführung des ersten Mollah's, so wie alle hier residirenden Consuls machten dem General die Aufwartung. Erstere bat um seinen Schutz, dankte im Namen ihrer Mitbürger für die ihnen gelassene richterliche Gewalt, und versprach ihre kräftige Mitwirkung zur Erhaltung der Ruhe. Wir genießen die freundlichste Aufnahme, und finden überall größere Fortschritte in der Civilisation, als man gewöhnlich bei Türken erwartet.

Alexandrien, 11. Jul. Seit einigen Tagen befindet sich Ibrahim Pascha wieder hier. Es ist zu verwundern, mit welchem Eifer und Thätigkeit er den Regierungsangelegenheiten vorsteht; Mehmed Ali hat ihm Alles was das Militair, die Marine und die Verwaltung des Innern betrifft, anvertraut. Das Betragen der Beamten wird untersucht, wo die geringste Veruntreuung oder Nachlässigkeit entdeckt wird, bestraft er den Schuldigen mit Strenge. Das Arsenal und die Marine nehmen die Aufmerksamkeit beider Pascha's vorzüglich in Anspruch, sie wollen denselben eine größere Ausdehnung geben; der Pascha hat geäußert, er wolle binnen vier Jahren fünf große Linienfahrtschiffe hier bauen lassen; Hr. v. Gerisy, ein französischer Schiffbaumeister aus Toulon, welcher mit Bewilligung seiner Regierung in den Dienst des Pascha's getreten ist, hat die Aufsicht über das Arsenal und General Petellier über die Seemacht. Die Truppen- sendung, welche der Pascha auf Befehl des Groß-

herrs durch Syrien nach Armenien machen sollte, ist definitiv eingestellt. — Die hiesige Besatzung beträgt ungefähr 5000 Mann regulärer Infanterie; vor vier Tagen wurden alle türkischen Soldaten aufgefordert, unter die regulären Truppen zu treten oder das Land zu verlassen. — Unsere Stadt gewinnt immer mehr das Ansehen einer Festung; von allen Seiten werden nun Batterien errichtet, es arbeiten täglich mehrere hundert Menschen daran; auch der Hafen von Abukir wird besetzt. — Von Seite der Pforte ist vor einiger Zeit ein Pascha hier angekommen, um den Befehl über die dem Großherrn gehörenden, und schon seit langer Zeit hier liegenden Kriegsschiffe zu übernehmen und sie nach Konstantinopel zu führen. Sie werden daher ausgebessert, aber sehr langsam, und dürften unsern Hafen sobald nicht verlassen. — Der Handel ist im Stocken, theils wegen der Jahreszeit, theils wegen des durch die Armuth der Einwohner immer mehr beschränkten Verbrauchs der Einfuhr-Artikel.

S u c h a r e s t, 26. August. Dem Vernehmen nach hat am 18. August ein hitziges Gefecht unter den Mauern von Schumla statt gefunden, in dessen Folge die Außenwerke des Platzes von dem General Krassovski genommen worden sind. Dieser würde seinen Sieg noch weiter verfolgt haben, hätte ihm nicht der Großwesir angezeigt, daß ihm der Befehl zu unterhandeln zugekommen sei, und daß er zu diesem Ende an den General Diebitsch geschrieben habe, um den Ort zu erfahren, wo die Bevollmächtigten zusammen kommen sollen. Nach dieser Mittheilung scheint eine Waffenruhe bei Schumla eingetreten zu seyn. Es heißt der Großwesir werde selbst die Friedensunterhandlungen von türkischer Seite leiten, und Halil Effendi werde ihn nach dem Orte der Conferenzen begleiten. Einige wollen schon wissen, daß die Bevollmächtigten in einer unsern Adrianopel gelegenen Meierei zusammen kommen werden.

Von der serbischen Gränze, 30. Aug. Briefe von achtbaren Handelshäusern zu Sophia melden, daß die russische Armee Adrianopel verlassen, und eine Colonne die Straße nach Fery am Meerbusen von Enos eingeschlagen habe, die Hauptarmee aber auf Konstantinopel marschire. Man vermuthet, daß die gegen Fery beorderten Truppen die Verbindung mit der russischen Escadre vor den Dardanellen herstellen sollen, und begt in Sophia große Besorgnisse über dieß Manöuvre. Die Rasch-

heit der Operationen des Generals Diebitsch zeigt deutlich seine Absicht den Frieden schnell zu erzwingen, und das Mißtrauen, welches er in die Gesinnungen des türkischen Ministeriums setzt, da er sonst bei den auf Begehren der Türken einzuleitenden Unterhandlungen seinen Truppen nach so viel überstandenen Mühseligkeiten gewiß einige Ruhe gegönnt hätte.

(Allg. Z.)

Die Preuß. Staatszeitung schreibt aus Konstantinopel vom 9. August: Nach den neuesten, durch einen Tartaren aus Asien angekommenen Nachrichten, standen die Russen auf dem halben Wege zwischen Erzerum und Trapezunt; die in diesen Gegenden gelegenen Kupfer-Minen waren von ihnen okkupirt. — Personen, welche die dortige Gegend genau kennen wollen, behaupten, daß die letzte Hälfte dieses Weges mehr Hindernisse darbieten werde, als die erste, welche durch fortwährende Ebenen geht, indem dieselbe, des sehr kuppigten Terrains wegen, den Türken mannigfache Gelegenheit zu hartnäckigen Vertheidigungen geben dürfte. — Trapezunt ist nach den nämlichen Nachrichten wieder hart bedrängt worden. — Eine Abtheilung der russischen Flotte von 14 Segeln erschien, und bombardirte die Stadt. — Es sollen über 12,000 Kugeln hineingeworfen worden seyn, und vielen Schaden angerichtet haben. — Zu gleicher Zeit wurden 2500 Mann an das Land gesetzt, welche jedoch mit einem Verlust von 500 Mann genöthigt worden seyn sollen, sich wieder einzuschiffen. — Die Flotte segelte sodann nach Osten ab.

Griechenland.

Nach einem Schreiben aus dem Hauptquartiere Theben vom 18. Juli haben zwischen den griechischen Truppen und den in dieser Gegend befindlichen Türken mehrere Schwarmkämpfe statt gehabt. Das Gefecht vom 4. Juli kostete dem Feinde 250 Tode und Blessirte, 3 Fahnen und mehrere Gefangene. Die Griechen hatten nur 4 Tode und 15 Verwundete.

(B. v. L.)

Spanisches Amerika.

Einer Nachricht aus Cuba zufolge, sollen sich daselbst 36,000 Mann gut eingeeübte Truppen befinden, und die spanische Seemacht in Havannah 3 Linien-Schiffe von 64, 70, 74 Kanonen; und 4 Fregatten betragen. Die Expedition ist bekanntlich von einem Linien-Schiff von 74 Kanonen, 2 Fregat-

ten und 4 kleinen Kriegsschiffen escortirt worden. Ihre Abfahrt erfolgte am 5. und 6. Juli, welches in der Hauptstadt Mexico frühestens am 20. Juli bekannt seyn konnte, so, daß Nachrichten aus Mexico über das, was in Folge dieser Kunde dort geschehen worden ist, erst Ende September in Europa zu erwarten sind.

(Oest. B.)

Verschiedenes.

In Reigley wurde kürzlich ein Wagen gezeigt, der drei Personen aufnehmen kann und von einem hölzernen Pferde gezogen wird. Der Mechanismus, dessen Erfinder ein Herr Isak Brown ist, befindet sich im Pferde; durch einen einfachen Zügel, der vom Maule desselben ausgeht, kann dem Wagen jede beliebige Richtung gegeben werden; die Beine hebt das Pferd dabei ganz so, wie ein natürliches, das sich im vollen Trabe befindet. Außerdem wird versichert, daß, je größer die Last im Wagen ist, um so stärker auch die Kraft der Maschine wird.

Die 10 Konzerte welche Paganini in Warschau gegeben hat, haben nicht weniger als 70,178 poln. Gulden eingetragen; es sind jedoch hiebei die Einnahmen der Konzerte für wohlthätige Zwecke mitgerechnet.

Nachdem Biot in Frankreich schon früher gefunden hat, daß das Licht der Nordlichte in seinen Eigenschaften mit dem der Sonne übereinkommt, zeigt Prof. Schweigger in seinen Jahrbüchern der Chemie und Physik, daß das Sonnenlicht nichts als ein starkes Polarlicht jenes Himmelskörpers ist.

In England verliert, nach einer neueren Parlaments-Acte, ein Wirth das Recht, geistige Getränke zu schenken, auf drei Jahre, wenn er Einmahl betrunken betroffen wird.

Die Pariser medizinische Zeitung meldet eine völlige Heilung der Wasserscheu. Dr. Buisson in Paris kündigt dieselbe an, indem er die von der Wasserscheu heimgesuchte Person durch ein russisches Dampfbad von 50 Grad Hitze, eine Stunde hindurch fortgesetzt, völlig geheilt zu haben versichert. Vor dem Bade nahm die Person einen Aufguss von Cassaparille und Guajac, und ward auf den leidenden Theilen stark gerieben.

Theater.

Heute: Stadt und Land. (Zum ersten Male.)